

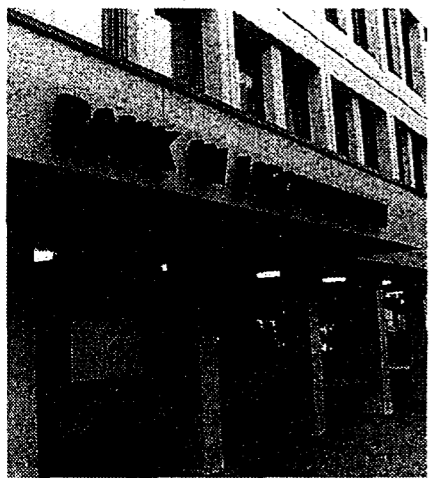
Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan Telefon (075) 237 51 51 Fax Redaktion (075) 237 51 55 Fax Inserate (075) 237 51 66 Amtliches Publikationsorgan 90 Rp.

Banken: Aus BIL wird LGT

(M.) – Die Bank in Liechtenstein erhält auf den 1. Januar 1996 einen neuen Namen und ein neues visuelles Aussehen: Das Kürzel BIL wird durch LGT ersetzt, das für Liechtenstein Global Trust steht. Wie aus der soeben veröffentlichten Dezember-Nummer der «BIL intern» weiters zu entnehmen ist, beginnt im Januar ebenfalls die Umzugsphase des neuen Service-Centers Benders, in welchem inskünftig 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank tätig sein werden.

Wie Heinz Nipp, Vorsitzender der BIL-Geschäftsleitung im «BIL intern»-Editorial ausführt, wird die Bank in Liechtenstein das laufende Jahr «erfolgreich abschliessen». Die



Die Bank in Liechtenstein erhält auf den 1. Januar 1996 einen neuen Namen.

BIL GT-Gruppe und damit alle Gruppengesellschaften der Bank werden gemäss den Ausführungen von Heinz Nipp «einen neuen Namen und ein neues Aussehen bekommen. Die verbindende Bezeichnung wird LGT (Liechtenstein Global Trust) sein». Aus der bisherigen Unternehmens-Farbe braun werden mit dem neuen Namen die (schon früher einmal verwendeten) Farben blau und gelb. Die Bank in Liechtenstein wird also ab dem 1. Januar 1996 LGT Bank in Liechtenstein heissen. Heinz Nipp: «Wir sind auf dem Weg zu einer neuen Gruppenidentität und wollen dies auch nach aussen dokumentieren und sichtbar machen».

Ab dem 8. Januar wird das neue Service-Center der Bank in Liechtenstein in Benders bezogen. Einen Tag nach Abschluss der Umzugsphase erfolgt am 1. April der Handel Live-Start. Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums der Bank wird das Service-Center am 1. Juni 1996 der Öffentlichkeit in Form eines Tages der offenen Türe vorgestellt.

Regierungsrätin Gassner zu Verkehrsgesprächen in Wien

Heute Zusammentreffen mit Bundesminister Dr. Johannes Ditz – Verkehrsministerin legt die liechtensteinische Position zu Letze-Tunnel dar

(G.M.) – Die Frage des umstrittenen Letze-Tunnels als vom Bundesland Vorarlberg geplante Südumfahrung der Stadt wird heute auf höchster Regierungsebene erörtert. Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner trifft in Wien mit Bundesminister Dr. Johannes Ditz zu einem Arbeitsgespräch zusammen. Zur Untermauerung des liechtensteinischen Standpunktes zum Letze-Tunnel liegt auch eine Unterschriftensammlung in der Bevölkerung vor. Über 2000 Unterschriften sind zusammengekommen, die Verkehrsministerin Gassner nach ihrer Rückkehr aus Wien überreicht werden.

Nachdem zwischen Liechtenstein und Vorarlberg verschiedentlich Gespräche und Kontakte wegen der Verkehrsführung der Stadumfahrung Feldkirch geführt wurden, die aber bisher keine Annäherung der Standpunkte brachten, findet nun heute in Wien das erste Arbeitsgespräch zwischen den zuständigen Regierungsvertretern für Verkehr und Bauwesen statt. Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, die in diesem ersten Gedankenaustausch den liechtensteinischen Standpunkt darlegen möchte, wird begleitet von Botschafter Roland Marxer, dem Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, und Johann



Verkehrsministerin Dr. Cornelia Gassner trifft heute in Wien mit Bundesminister Dr. Johannes Ditz zu einem Arbeitsgespräch über Verkehrsprobleme im grenzüberschreitenden Raum Liechtenstein – Vorarlberg zusammen. (Archivbild)

Ott, dem Leiter des Tiefbauamtes. Die Verkehrsministerin hält, wie sie vor ihrer Abreise auf Anfrage erklärte, an einer regionalen Lösung des Verkehrspro-

blems im Grossraum Feldkirch-Liechtenstein fest. Nach ihrer Auffassung muss zur Überleitung des Verkehrs von der österreichischen Autobahn A 14 zur

schweizerischen N 13 eine Lösung gefunden werden, die das Liechtensteiner Unterland vom Verkehr entlastet. Weil der grenzüberschreitende Verkehr Vorarlberg-Liechtenstein in den letzten Jahren stark zugenommen hat, leiden die Anwohner an der Durchgangsstrasse im Unterland zunehmend unter den Auswirkungen der Verkehrslawine. Als besonders störend werden die starken Zuwachsraten beim Schwerverkehr empfunden. Um der Regierung Rückhalt zu geben und um gleichzeitig auf die Verkehrsprobleme im Unterland aufmerksam zu machen, hat die «Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme FL-Unterland» im Oktober zu einer Unterschriftensammlung aufgerufen. In den vergangenen zwei Monaten kamen über 2000 Unterschriften von betroffenen und besorgten Bürgerinnen und Bürgern zusammen. Diese Unterschriftensammlung soll am Freitag von der Arbeitsgruppe an Verkehrs- und Bauministerin Dr. Cornelia Gassner übergeben werden. Die aktive Arbeitsgruppe fordert nicht isoliert einen Verzicht auf den Letzetunnel, sondern allgemein Massnahmen, damit die Unterländer Gemeinden vom zunehmenden Durchgangsverkehr entlastet werden.

Den städtebaulichen Zielvorstellungen nicht entsprochen

Projektwettbewerb zur Erstellung von Bauten der Landesverwaltung ergebnislos abgebrochen – Neues Verfahren einleiten

(s.e.) – Im Juli dieses Jahres hat die Regierung des Fürstentums Liechtenstein einen Projektwettbewerb für die erste Etappe von Verwaltungsbauten der Liechtensteinischen Landesverwaltung ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren acht in- und ausländische Architekten, die bereits 1990 am städtebaulichen Ideenwettbewerb fürs Vaduzer Zentrum teilgenommen haben. Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Bericht des Preisgerichts hervorgeht, erfüllte keines der eingereichten Projekte die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterbearbeitung und der Wettbewerb wurde als ergebnislos beendet. «Unter Beizug von namhaften Experten aus dem Ausland soll eine neuerliche Ausschreibung erfolgen», lautet die Empfehlung des Preisgerichts.

Die liechtensteinische Regierung hat zusammen mit der Gemeinde Vaduz vor fünf Jahren für den Einzugsbereich des Areals Aeule unter Einschluss des Vaduzersaales und dem Primarschul-Neu-

bau einen städtebaulichen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Auf der Basis dieses Ideenwettbewerbs wurde im Sommer ein Projektwettbewerb zur Planung der ersten Bauetappe von Verwaltungsbauten der Liechtensteinischen Landesverwaltung ausgeschrieben. Bereits vor Jahren hat sich die Regierung dazu entschlossen, mit Priorität die entsprechenden Räumlichkeiten zu realisieren, die eine Zusammenfassung aller Landesämter und Dienststellen an zentralem, gut erschlossenem Standort gewährleisten.

Lediglich Lösungsansätze in Teilbereichen

Am 14. Dezember ist das Preisgericht unter Vorsitz von Regierungschef Dr. Mario Frick (unter den Mitgliedern befanden sich unter anderem auch Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner als zuständige Bautenministerin und der Vaduzer Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt) zur Beurteilung der eingereichten Projekte zusammengetreten. Insgesamt wurden sieben Arbeiten von jenen Architekten und Planern eingereicht, die sich bereits 1990 beim städtebaulichen Ideenwettbewerb beteiligt haben. Eines dieser Projekte ist bereits im Vorfeld der Beurteilung im Rahmen einer Vorprüfung wegen Mangelhaftigkeit und Unlesbarkeit der Unterlagen sowie wegen einer unzulässigen Projektvariante von der Beurteilung ausgeschlossen worden. Nach eingehenden Beratungen gelangte das Preisgericht zum Schluss, dass keines der Projekte den Zielvorstellungen entsprach und somit keines für die Weiterbearbeitung im Hinblick auf die wichtige städtebauliche Aufgabe in Frage kam. Alle Projekte hätten zwar, wie die Expertenkommission im Ergebnisbericht festhält, in wichtigen Teilbereichen Lösungsansätze aufgezeigt; kein Projekt könne jedoch für die langfristige Entwicklung dieses Verwaltungsbezirkes eine konzeptionell gültige Aussage treffen, die gleichzeitig auch den betrieblichen und gestalterischen Anforderun-

gen der einzelnen Bauetappen genüge. In Übereinstimmung mit der Wettbewerbsordnung hat das Preisgericht auf eine Rangierung der sechs in der Beurteilung verbliebenen Projekte verzichtet. Angesichts der Komplexität der Wettbewerbsaufgabe wurde jedoch beschlossen, die dafür vorgesehene Preissumme gesamtlich auszurichten und jedem Teilnehmer die vorgesehene feste Entschädigung von 5000 Franken auszahlend sowie jedem Verfasser der in der Beurteilung verbliebenen Projekte einen Betrag von 10 000 Franken auszurichten.

Auf Empfehlung des Preisgerichts soll nun im ganzen Land die Ausschreibung eines neuerlichen Projektwettbewerbs erfolgen. Um in kommenden Verfahren und in Berücksichtigung der schwierigen Aufgabenstellung eine genügende Anzahl vergleichbarer und der Aufgabenstellung entsprechender Projektvorschläge zu erhalten, sollten mindestens auch zehn externe Fachleute zur Teilnahme eingeladen werden.

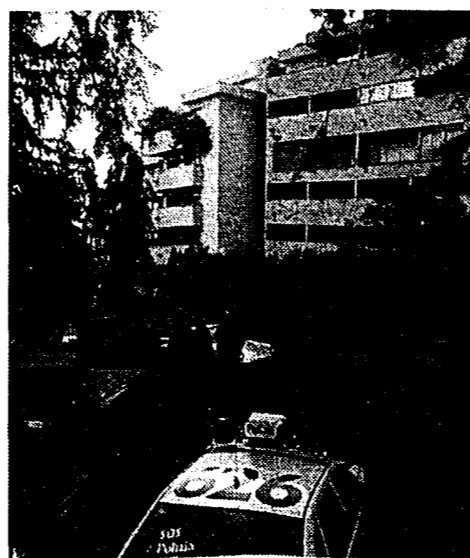
Entführungsfall Mantegazza von Geheimnissen unwittert

Polizei gibt nur spärliche Auskünfte – Anwalt des Entführten bestreitet Lösegeldzahlung

Lugano (AP) Der Entführungsfall Mantegazza (das VOLKSBLATT berichtete gestern darüber) ist auch am Tag nach der Freilassung des Tessiner Milliardärs rätselhaft geblieben. Die Untersuchungsbehörden gaben Thesen zum Hintergrund, aber praktisch keine Tatsachen zum Ablauf bekannt. Mantegazzas Anwalt bestritt, dass die Freiheit mit einem Lösegeld erkauf worden sei.

Staatsanwalt Edi Meli und Polizeikommandant Franco Ballabio stellten sich am Mittwoch vormittag in Lugano den Journalisten, gaben aber auf konkrete Fragen nach dem Hergang der Entführung fast keine Auskünfte über das bisher Bekannte hinaus. Demnach wurde der prominente Tessiner Unternehmer und langjährige Präsident des Eishockeyclubs HC Lugano am vergangenen Montag kurz nach Mittag auf dem Weg von seinem Büro in die Tiefgarage in Lugano-Paradiso überwältigt und verschleppt.

Am Dienstag abend gegen 19.40 Uhr meldete sich der Entführte beim Hilti-Werk in Nendeln bei einem Angestellten. Anschliessend rief er vom Polizeikommando Vaduz aus die Tessiner Polizei an.



Aus diesem Gebäudekomplex in Lugano-Paradiso war der Milliardär am Montag verschleppt worden.

Er war mitgenommen, aber körperlich unversehrt. Gemäss Mantegazzas Anwalt wurde der Entführte ziemlich gut behandelt. Ob Lösegeld gefordert und bezahlt worden war, wurde von den

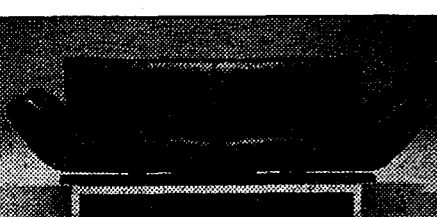
Untersuchungsbehörden weder bestätigt noch dementiert. Meli sagte nur, dass von der Möglichkeit, Schweizer Konten Mantegazzas zur Verhinderung einer Zahlung zu blockieren, nicht Gebrauch gemacht worden sei. Dies wäre ohnehin nur für Gelder in der Schweiz wirksam gewesen, sagte Meli. Mantegazzas Anwalt Fabio Gaggini teilte dagegen mit, für die Freilassung sei kein Lösegeld bezahlt worden. Er kündigte an, der Entführte werde sich nun nicht mehr weiter zur Angelegenheit äussern.

Wie die Verschleppung im Detail abläuft, wieviele Entführer beteiligt waren, weshalb Mantegazza nach Liechtenstein verschleppt, ob Lösegeld gefordert und bezahlt und welche Fahndungsmassnahmen eingeleitet wurden – auf diese Fragen gaben Ballabio und Meli keine Auskunft. Die Polizei sei im ungewissen über die Auftraggeber und Motive der Entführung. Die Vermutungen bezüglich Täterschaft reichten von der Familie nahestehenden Personen über die italienische Entführungsmafia «Anonima sequestrati italiana» bis zu russisch-slavischer Verbrecherorganisationen.

Ein Technikum stellt sich vor

Das Neu-Technikum Buchs (NTB) feierte diesen Herbst mit einem Festakt das 25jährige Bestehen. Die Interstaatliche Ingenieurschule, die auf dem Weg von der Höheren Technischen Lehranstalt zu einer Fachhochschule internationaler Prägung ist, hat sich im vergangenen Vierteljahrhundert zu einer Bildungsinstitution entwickelt, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Region von entscheidender Bedeutung ist.

In einer Sonderbeilage, die dieser Ausgabe beigelegt ist, stellt das VOLKSBLATT das NTB als regionale Ausbildungsstätte vor. Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel und der Präsident des Technikumsrates, der St. Galler Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling, kommen als zuständige Bildungsvertreter ebenso zu Wort wie NTB-Direktor Josef K. Braun. Hans-Jakob Reich hat einen Abriss über die Geschichte des NTB verfasst, das NTB selbst stellt die Studienrichtungen sowie Teilbereiche des Bildungsangebotes vor.



DS-140, Design: Rino Frigo

deSede-Handwerk. Die Liebe zum Detail.

Ursprüngliches, natürliches Leder und ausgewählte Stoffe - verarbeitet nach höchsten Qualitäts-Massstäben. deSede. Spürbare Handwerkskunst made in Switzerland.

deSede

THONY

FL-9494 Schaan
Bühnenstrasse 16
Tel. 075/232 44 22

WOHNEN